



Das OK der «IG Pro Schule Saas» mit Erika Zimmermann-Walli, Paul Engler und Katja Heldstab (v.l.).

Bild: Archiv KZ

«Man wollte uns dabei einschüchtern...»

Die zwei Schulinitiativen, über welche Klosters am 13. Juni abstimmt, bieten eine Menge Zündstoff, wie die Infoabende in Saas und Klosters aufgezeigt haben. Die «Klostertser Zeitung» befragte Paul Engler, Mitglied der «IG Pro Schule Saas zu den Gründen, welche zur Einreichung der Initiativen geführt haben.

Conradin Liesch

Klostertser Zeitung: Welches Ziel haben die zwei Initiativen, welche am 13. Juni zur Abstimmung gelangen?

Paul Engler: Die Initiative 1 will, dass künftig das Volk über Schul- und Kindergartenschliessungen bestimmen kann. Die Initiative 2 regelt den Ist-Zustand, da dieser nie klargestellt wurde. Man will zwar Schulen schliessen, aber sich alle Optionen mit Provisorien und Schulhäusern offenlassen. Man redet nur von Stilllegungen. Wir wollen Klarheit schaffen und allen die Möglichkeit geben, an guten Lösungen für Ihre Standorte mitzuarbeiten. Details gibts auf www.prosaas.ch.

Warum wurden denn gleich fünf Initiativen eingereicht?

Eine Volksabstimmung wollte man mit

allen Mitteln verhindern.

Mit kleinem Aufwand hätte der damalige Vorstand eine Abstimmung veranlassen können. Unsere Wiedererwägungsgesuche wurden abgelehnt.

Damit hat man sich politisch wohl erhofft, dass wir in einem jahrelangen Rechtsstreit stecken bleiben. Wir haben uns für den demokratischen Weg entschieden. So müssen wir also nun einfach abstimmen, ob wir abstimmen dürfen. Ist das nicht komisch?

Unsere erste Initiativformulierung wurde von der Gemeinde juristisch geprüft und für unbrauchbar erklärt, besonders weil sie so genau formuliert war. Um nicht mit Juristen vor Gericht über die Gültigkeit einer Initiative jahrelang streiten zu müssen (wie zum Beispiel bei der Sonderjagdinitiative), haben wir alles auseinandergenommen und in fünf einzelne Initiativen aufgeteilt. Nun können wir über die letzten zwei abstimmen, voraussichtlich ohne vor Gericht zu landen. Damit sparen wir und unsere Gemeinde Zeit und unnötige Kosten.

Initiative 3 hat nichts mit der Schule zu tun. Mit ihr können künftig in Klosters, wie kantonale und schweizerisch üblich, Initiativen genau formuliert werden. Sie wurde vom Rat angenommen und kommt später vors Volk. Wäre sie in Kraft, wäre wohl schon die erste Initia-

tivformulierung, sicher aber die zweite, juristisch gültig.

Ist es denn nicht eine Zwängerei, dass jede Fraktion eine eigene Schule betreiben soll? Das geht doch ins Geld?

Wenn wir Lösungen suchen, um unsere vielen Schulhäuser zu dezimieren, dann bitte mit Weitblick. Bei den Argumenten wird das Volk bewusst an der Nase herumgeführt.

Schon in der langen aber wenig informativen und völlig einseitigen Botschaft fürs Stimmvolk wird bewusst die Hälfte verschwiegen. Wer das Budget studiert hat, sieht, dass die Schulkosten nicht aus 95 Prozent Lohnkosten bestehen. Geld sparen würde man erst, wenn man die Schulhäuser verkaufen würde. Wenn die Gemeinde dafür jahrelang keine Verwendung findet, kosten sie fast gleich viel, wie wenn sie weiter benutzt werden. Ohne Investitionen geht umnutzen nicht. Man darf sie auch nicht einfach als Wohnraum verwenden, da das nicht zonenkonform ist. Umzonen wird schwierig, wenn die Gemeinde schon 50 ha Bauland auszonen sollte. Man sollte sich also zuerst überlegen, was man mit diesen Gebäuden macht, bevor man einfach einmal alles sich selbst überlässt.

Personalmässig sprechen wir bei der vom Schulrat angestrebten Lösung von einer